

Firmitas, baby

Autor(en): **Majer, Leslie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am
Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 35

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-919403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*«Firmitas baby aber
unter deinen Fingern
zerbrösel ich heimlich.»*

FIRMITAS, BABY

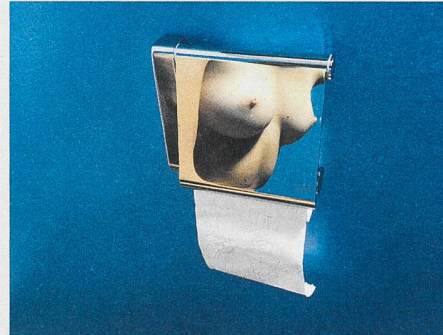
Leslie Majer

Leslie Majer

Geboren 1995, studierte Architektur an der Bauhaus Universität Weimar und an der Glasgow School of Art.
2019 beginnt sie ihren Master Architektur an der ETH Zürich.

Wenn ich liebe, muss ich nah sein. Uns durch etwas verbinden. Ich setze die Dinge zusammen, ich höhle den Stein. Baue etwas zwischen und um uns. Was entsteht ist gut. Ich schaue es an mit schönen Augen, vielleicht lerne ich es kennen, später gewöhne ich mich daran. Doch dann verändert sich manches. Vielleicht stosse ich mich. Zerstöre oder verliere. Dann breche ich auf. Neues wird sichtbar.

Ich trage die Welt am Finger
Orbits kreiseln sich um mich
du schnurrst insektisch, Grillenbeine
heut bin ich Gespielin, nächtig
die Müdigkeit liegt mir auf dem
Leinengesicht, zeige dir die Welt
später. Jetzt suche ich C am Wasser
will seine Augen, hautlos
will sie Alle.



Hoch leben
den Himmel veilchenviolett
wenn man aus der blauen Hölle
unter die eigene Achsel schaut
so rosa die Tage
und die Hoffnung auf
mehr als 19 Grad
und dann natürlich
so rot wenn ich denke
an Marvin Gaye und
25 Quadratmeter und
uns.

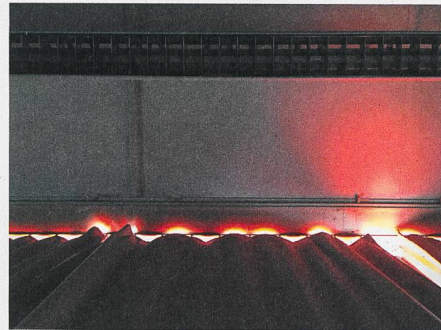
Ich drehe mich in Spiralen. Sie kreisen um dich.

Seit ich dich kenne, denken die Dinge
sich anders, mein Kopf geht durch offene Türen
deine Gravitation verschiebt mir
den Nabel der Welt.
Andere Ziele für meine Wege
Meine alten Bilder blättern
wo du mir neue Fenster in die Wände drückst.
Und so ecke ich an mit Zehen und Köpfen
und ich fluche, es schmerzt,
denn du brichst ein auf mich und
Schönheit macht mich fluide.
Also giess ich mich neu in deine Form
und brauche Wochen um Wochen
um auszuhärten.



C'est le temps que j'ai perdu pour ma rose.

Ich bin mir nicht sicher,
ob der Nagel gross genug ist,
ob er hält oder der
Spiegel, der
Spiegel zu schwer ist für ihn wie
soll man das auch wissen
kann schon sein, dass er sich
irgendwann heimlich mitten in der
Nacht löst und herabfällt und dann
ist das Glas gebrochen und der
Spiegel ist hin.
Wie soll ich das wissen
Wie kann irgendjemand wissen,
ob der Nagel auch wirklich
halten wird.



Nehme jeden Löffel. Jedes Messer. Jede Gabel einzeln
in die Hand, reibe sie trocken und stelle sie zurück
in ihre Gläser. M. seufzt und sagt, gottseidank haben wir
bald eine Spülmaschine. Ich würde mich manchmal gerne
mit dem nackten Rücken auf den Terrazzo legen und
die Küchenlampe von unten anschauen. Oder bäuchlings,
die Beckenknochen auf dem kalten Stein. Aber lieber
schweigen; setze den Kessel auf den Gasrost, und höre die
Flamme rauschen.

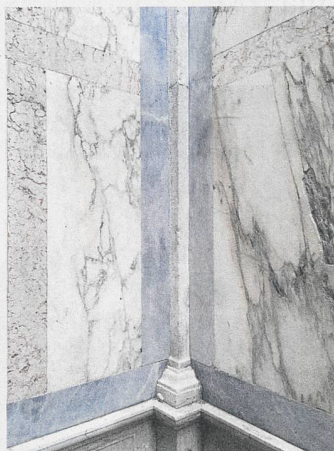


23 Minuten
liege ich unterbettig auf der Seite
und denke darüber nach,
wie mein Gesicht aussieht
wenn's neben deinem liegt
von hier unten ist mir die Decke fern
ich mache einen Schneeengel im Staub
Flusen sammeln sich mir auf den Armen
will barfuss auf deinen Füßen stehen
dann sagen, rau - ich werd nie gehn.
Die Süsse ist schwerer
ich kann dich nicht fassen
aber ich halte meine Haut
ohne deine nicht mehr aus.

Firmitas baby aber
unter deinen Fingern
zerbrösel ich heimlich.



Alle meine einzelnen Teile.



Merkurs Schatten
liegt auf deinem Gesicht,
fünfter März, windig
auf den Herzen uns beiden
wir kämpfen ums Nest um
die Zukunft der Arbeit
vor Schmerz in den Köpfen
wissen wir nicht
was wir tun
du redest von Königskindern
Küchentischen
und schmiegst dich rhythmisch
gegen mein Wollen
draussen schlummert Topinambour
die Erde erwacht;
es bürstet der Wind uns
gegen den Strich.



Fremde Hände auf dir; besudelt
am Rücken den Armen zwischen meinen Beinen
als wäre nächtig ein Stein auf
meine Dinge gefallen oder Sturm;
Wohnzimmer faulig, die Bücher am Boden,
Max Frisch, Montauk Seite 53 zerrissen,
dazwischen die Scherben all meiner Bilder.
Den Kornblumen haben sie
die Hälse gebrochen, die Kakteen gepflückt.
Jede Nacht jetzt, das Wühlen in meiner
Unterwäsche, als wäre es meine Schuld,
als hätte ich die Fenster offen
und den Sturm hereingelassen.
Morgens das Gefühl wie aus dem Bett gefallen;
dreimal gewaschen geräuchert gelüftet,
ich riech sie noch immer.
Deine Wände schweigen lauter seit Tagen
und jeder Schritt im Treppenhaus
hat schwere Stiefel an.

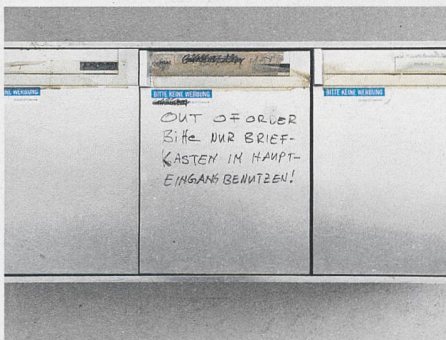
Ohne Läden sind deine Fenster liderlos.
Mit langen Schläuchen werfen sie den Aufstand
der Steine zurück. Wie Chirurgen am Zahn
spritzen sie Wasser,
die trockene Blutung zu stillen.



Flüssig die Luft, zuckend die Leiber
wer weiss ob sie tanzen denn Blitze
halten nur Einzelsekunden fest.
Ich randständig eckwändig dort
schwitzend im Stehen.
Meine Augen suchen dich in der Menge
so rastlos wie Eintagsfliegen, tasten
tasten umher bis sie stumpf sind.
Denn wohin weiss ich nicht keine
Rast keine Pause seit Tagen atme ich ein ein ein
und nie wieder. Weiss oft nicht
wohin mit mir abends - zu dir kann ich nicht
mehr. Also gehe ich tanzen, um meinen Körper
traurig zu reiben an all den anderen
Tieren der Dunkelheit.

Neben frischer Farbe
verstreut zwischen meinen Dingen
bin ich mir so fern, drei Zimmer voller Leere
die weissen Mauern weisen mir
ihren tapezierten Rücken zu ich erzähle ihnen
von deinen Gardinen, dem Weinleck
hinter dem Canapé; sie trocknen einfältig.
Nasse Fassaden vergangener Viertel
sind mir näher, mit Bademantel im Coop
wander ich, Vertrautheit zu sammeln
sie in Tüten durch die Kälte zu tragen.
Man hat mir den Kataster verschoben
und ich muss alle Pläne noch einmal zeichnen
So fern bin ich mir,
dass ich das ich nicht mehr ausgeh.
Denn ich weiss nicht wie hinkommen von
hier aus war ich nie da.

Dinge, die du ohne mich erlebst.





Ich habe Farbe gekauft.
Schwarz. Ich vergesse dein Gesicht
male unsere Wände schwarz,
erst den Flur dann die Decke, vertäfelte.
Es tropft auf den Boden
ebenholzschwarz auch
die Dielen, die Küchenschränke;
innen und aussen; die Gabeln die
Teller die Lampen
streiche ich schwarz Pech
auf deinen Kissen Büchern
Kleidern Pflanzen.
Ich habe ein wenig verändert
bei uns, werde ich sagen, bevor du
zurückkommst. Sei gewarnt
heute habe ich schwarze Farbe gekauft
und morgen werde ich
dich vergessen haben.

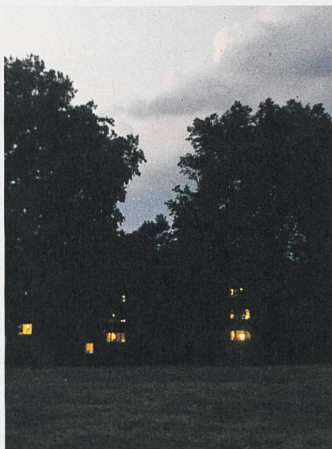


You look so good in love.

Hin und wieder habe ich die kleine Angst,
dass ich betrunken wieder
in deine Strasse abbiege
weil ich kurz vergesse, dass
du nicht mehr zu Hause bist.
Mein Schlüssel würde nicht passen
ich klingelte Sturm aber niemand
öffnete und ich würde dort weinen
auf deiner Schwelle im gelben
Strassenlaternenlicht.



Manchmal sehe ich nach, ob Licht bei dir brennt.



Gestern habe ich dich von
weitem gesehen. Auf der anderen
Strassenseite ich auf dem Velo du
eine neue Frisur, rot, ordentlich
Kupfer so glänzig.
Ich nicke dir zu du sagst hallo
erzählst von neuen Projekten
vom Baubeginn und Pendenzen
auch neue Nägel, ruhiger seist du
geworden, häuslich. Hinter der Hülle
die ich wollte bist du neu neu neu
denn du rüstest dich auf
für den Sommer. Rüstest dich ein
aber hauptsächlich aus
für die Welt voller Menschen,
die dich alle wollen werden
und ich beschliesse vorerst
nicht mehr in diese Gegend zu kommen.

80 cents

Es knistert ein wenig von hinter dem
Süsswareautomaten nur ihre Beine
kann ich sehen und ab und zu dieses Knistern.
Es ist ungewöhnlich warm für März
17 Grad. Ostwind.



Morgen wird die Wüste Meer sein.

Die Welt aus den Fingern verloren
seit Telefonzellentänzen
triff mich im Waschsalon baby
und mach süsse Liebe mit mir.
Oh baby baby kreisel dich um mich
zeig mir deine Gewitterdächer und die
tiefen Löcher in die wir
immer wieder fallen.

